

# Die Frage nach dem Urknall

## Liedermacher Clemens Bittlinger begeistert rund 100 Zuhörer

VON KERSTIN DIEHL

Treysa – Es ist eines der Rätsel, das uns Menschen seit Urzeiten beschäftigt: „Woher kommen wir und wohin gehen wir?“ Nichts Geringeres als diese Fragen standen im Mittelpunkt der „Langen Nacht der Volkshochschulen“ mit dem christlichen Liedermacher Clemens Bittlinger und Band sowie dem Astrophysiker Professor Andreas Burkert am Sonntagabend in der Festhalle Treysa - Abschluss des Festwochenendes zum 100. Geburtstag der vhs Schwalm-Eder. „Urknall und Sternenstaub“ - Abende wie diese, die Wissenschaft und Muse zusammen bringen, sind relativ selten.

Mit dem Programm feierte Bittlinger beim Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln Premiere, doch es hat noch nichts an seiner Faszination verloren. Berausende Bilder aus dem All, untermalt von Improvisationen der hochkarätigen Musiker, dem Schweizer Musiker David Plüss am E-Piano und Matthias Dörsam (Querflöte, Klarinette, Saxophon), gepaart mit christlichen Liedern Bittlingers und nicht zuletzt den Erklärungen Professor Bur-



**100 Jahre VHS:** Das Konzert Urknall und Sternenstaub verband Musik und Astrophysik. Von links David Plüss (E-Piano), Clemens Bittlinger, Matthias Dörsam (Querflöte, Klarinette, Saxophon).

FOTO: KERSTIN DIEHL

kerts über das Leben im All ließen den Abend wie im Fluge vergehen. Stimmungsvoll war das, fast anrührend und überaus informativ.

„Es gibt Leute, die behaupten, die Theorie vom Urknall sei ein Verrat an der Schöpfungsgeschichte“, sagte Bittlinger, bevor er das Lied „Aus Sternenstaub sind wir gemacht“ anstimmte. „Warum soll Gott nicht auch einen Knall berücksichtigt haben, als er den Himmel schuf?“, fragte der Liedermacher.

Mit rund 100 Besuchern blieb der Abend hinter der erwarteten Resonanz zurück,

doch die anwesenden Gäste erwiesen sich als aufmerksame Zuhörer und zudem textsicher.

Es gebe nur ein Kirchenlied, in dem auch von Urknall die Rede ist, sagte Bittlinger, als er zur Abwechslung zur Ukulele griff: „Wir sind Kinder des Weltalls, aus dem großen Sternenzelt, entstanden aus dem Urknall, Erde heißt unsere Welt.“

Der aus München angereiste und erst tags zuvor von einer Amerika-Reise mit der Kanzlerin zurückgekehrte Professor Andreas Burkert wusste es, seine Faszination

vom All auf die Zuhörer zu übertragen und Einblicke in die Dimensionen des Universums zu geben.

Der Urknall des Universums geschah vor 13,6 Milliarden Jahren. Warum es den Urknall gab, könne wissenschaftlich nicht begründet werden - „die Physik beginnt erst nach dem Urknall“, so der Astrophysiker, der an der Münchner Universität lehrt. Nach ihm hat die International Astronomical Union sogar einen Kleinplaneten benannt: 267003 Burkert.

„Wir sind aus dem Universum hervorgegangen und ein Teil eines kosmischen Kreislaufs aus Kommen und Gehen, jedoch nicht das Zentrum“, fasste Burkert am Ende zusammen. „So haben wir nichts anderes zu tun, als unseren kleinen Planeten Erde zu erhalten.“ Das Weltbild lasse sich jedoch nicht mit Physik allein erklären, so der Professor mit Blick auf den Stern von Bethlehem - auch der Glaube müsse mit einbezogen werden.

„Es hat geklungen“, sagte vhs-Leiter Franz Drescher, bevor die Veranstaltung mit einem gemeinsam gesungenen „Der Mond ist aufgegangen“ stimmungsvoll zu Ende ging.